

## Warum braucht es (externe) Sexualpädagogik?

Kinder und Jugendliche brauchen, neben der sexuellen Bildung aus dem bekannten Umfeld, die Möglichkeit in ihrer Entwicklung ergänzend von externen Experten und Expertinnen aus dem Feld der Sexualpädagogik begleitet zu werden. Externe Sexualpädagogik steht hier nicht alleine, sondern soll – wie im Grundsatzertlass Sexualpädagogik von 2015 verankert – als ergänzendes Mittel Eltern und Lehrkräfte unterstützen. Die Anerkennung der Wichtigkeit externer Sexualpädagogik zeigt auch der kürzlich beschlossene Akkreditierungsrat des Bundesministeriums, der sich gezielt dafür einsetzen soll, qualitätsvolle Sexualpädagogik in der Schule zu garantieren. Jetzt heißt es die Forderung nach qualitätsvoller externer Sexualpädagogik für Alle zu fördern – und die Bemühungen der letzten Monate nicht zu Nichte zu machen.

### Sexualpädagogen und Sexualpädagoginnen

- setzen sich in ihrer Ausbildung und täglichen Arbeit mit Themen und Fragestellungen zu Sexualität und Prävention auseinander. Sie sind am neuesten Stand, wenn es z.B. um Verhütungsmittel oder sexuell übertragbare Infektionen geht.
- haben ein breites Spektrum an Methoden, mit dem sie je nach Zielgruppe und Altersstufe Kinder und Jugendliche bestmöglich begleiten.
- setzen sich seit Jahren mit digitalen Medien und Pornografie auseinander, um Kinder und Jugendliche in ihrer Medienkompetenz zu stärken. Nicht Pornografie und neue Medien sollen unsere Kinder aufklären, sondern Profis.
- sind sich der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt von Schülern und Schülerinnen bewusst und arbeiten menschenrechtsbasiert.
- bieten oftmals geschlechtergetrennte Fragerunden und beantworten anonyme Fragen, die Kinder und Jugendliche sonst nicht stellen würden.
- sind nach dem Workshop wieder weg. Deshalb kann man sie alles fragen und sich sicher sein, dass die Fragen beantwortet und vertraulich behandelt werden.
- stehen in keinem Machtverhältnis zu den Schülern und Schülerinnen und geben keine Noten.

- bieten ausreichend Anonymität, um das Sprechen über sensible und schambesetzte Themen zu ermöglichen.
- sind handlungskompetent bei Verdacht auf Missbrauch bzw. bei sexualisierter Gewalt.
- fördern einen leichteren Zugang zu weiterführenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten.
- sind eine Unterstützung für Eltern und Lehrpersonen.
- sind transparent und arbeiten gemeinsam mit Eltern und Lehrpersonen.
- arbeiten nach dem Grundsatzertlass Sexualpädagogik von 2015, den WHO-Standards zur Sexualaufklärung in Europa und den sexuellen und reproduktiven Menschenrechten.
- tragen durch ihre Arbeit zur Prävention von ungewollten Teenager-Schwangerschaften, von sexuell übertragbaren Krankheiten und von (sexualisierter) Gewalt bei.

### Externe Sexualpädagogik ist ein Erfolgsmodell

- Österreichweit gibt es eine große Nachfrage von Eltern und Schulen.
- Im Grundsatzertlass "Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung" von Bildungsminister Prof. Heinz Faßmann a.D. vom Oktober 2018 heißt es: "Das Beiziehen von externen Fachkräften, die frei sind von der Rolle einer benotenden Autoritätsperson, kann für derartige Lernräume von großem Vorteil sein bzw. sogar notwendig erscheinen." Quelle: [https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/rs/2018\\_21.html](https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/rs/2018_21.html)
- Externe Sexualpädagogik entlastet und unterstützt Pädagogen und Pädagoginnen bei schwierigen Themen.
- In teils jahrzehntelanger Arbeit haben sich externe Vereine und Fachstellen bewährt und wertvolle Expertise gesammelt.
- Sie sind aufgrund ihrer hohen Qualität von Schülern und Schülerinnen, Eltern und Lehrkräfte gewollt und nachgefragt.
- Lehrkräften dieses umfassende Thema alleine aufzubürden ist unrealistisch, entspricht nicht der tatsächlichen Ausbildung und fordert eine bereits stark geforderte Berufsgruppe zusätzlich.

# Sexualpädagogik ist Kinderschutz!

## Aufgeklärte Kinder sind besser geschützte Kinder

Täter und Täterinnen, die Kinder missbrauchen, gehen gezielt und manipulativ vor und nutzen die Unwissenheit von Kindern aus. Der Großteil der Täter und Täterinnen ist den Kindern bekannt. Kinder brauchen altersgemäße Aufklärung und müssen über ihre sexuelle Selbstbestimmung Bescheid wissen, um zu erkennen, wann Grenzen im realen oder digitalen Lebensraum überschritten werden. Nur so haben sie die Möglichkeit, sich geschulten Personen anzuvertrauen und rechtzeitig Hilfe zu erhalten.

## Kein Sparen beim Kinderschutz!

Interimistisch sollten keine Entscheidungen ohne Experten und Expertinnen getroffen werden, die langfristig die Bildungslandschaft und den Schutz der Kinder nachweislich beschneiden und für die keine Notwendigkeit besteht. Sexualpädagogik ist gelebter Kinderschutz.

## Sexualpädagogik braucht:

- verbindliche Qualitätskriterien, zu deren Erstellung sexualpädagogische Expertise einbezogen werden muss – orientiert an den bereits vorhandenen Standards des Grundsatzerlasses Sexualpädagogik.
- staatliche Finanzierung, damit Schulgeldfreiheit erhalten bleibt und sexuelle Bildung möglich ist.
- Durchsetzung flächendeckender sexueller Bildung in den Ausbildungen der Lehrkräfte.
- eine breite Auseinandersetzung mit Sexualpädagogik in Bildungseinrichtungen – unter Einbindung externer Fachkräfte.
- Schulen, die sich autonom für externe Expertinnen und Experten entscheiden können.